

Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, Montag, 20. Juni 2005

Bayern

## Mit Engelsflügeln für Toleranz



Christopher Street Day in Regensburg:

Das ist eine bunte Party für mehr Toleranz und gegen Diskriminierung. Mehrere Tausend Schwule und Lesben feierten am Wochenende nach einem Festzug durch die Altstadt mit heterosexuellen Freunden auf dem Haidplatz.

Prominentester Gast war Claudia Roth, die Parteichefin der Grünen.

Regensburg

## Feiern an allen Ecken der Stadt Qual der Wahl: Stadt lockte mit tollen Festen

... ein paar Tausend Menschen machten beim zehnten Christopher Street Day mit Festzug, Musik und Travestieshow auf dem Haidplatz Stimmung. Mit ihrem Fest setzte die Schwulen- und Lesbenszene der Stadt wieder ein Zeichen für ein Zusammenleben in Toleranz.



*Schrilles und Pralles beim Christopher Street Day*



*vor zehn Jahren noch "Schmuddelkinder",  
heute im Regensburger Wohnzimmer:  
die Schwulen und Lesben der Stadt*

Regensburg

## Claudia Roth kam in rosafarbener Hose

Christopher-Street-Day: Grünen-Politikerin demonstriert Solidarität mit Schwulen und Lesben



Gemeinsam winken sie von einem bunten Wagen, der sich vom Haidplatz aus in der gleißenden Mittagssonne seinen Weg durch die Altstadt bahnt: Claudia Roth, die Bundesvorsitzende der Grünen, und Wolfgang Klein, der Organisator des Christopher-Street-Days (CSD) in Regensburg und gleichzeitig die gute Seele der Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative („RESI“). Es war ein lauter Triumph mit viel Musik, Heiterkeit und Fröhlichkeit der ansonsten eher stillen schwulen Szene in Regensburg.

Der von vielen Zuschauern bejubelte Festzug durch die Altstadt symbolisierte ein selbstbewusstes Ausrufezeichen einer Gruppe in der Regensburger Gesellschaft, die nach Meinung der CSD- Organisatoren im gesellschaftlichen Leben noch weit weniger Beachtung findet als in anderen bayerischen Großstädten.

Das sieht auch die Schirmherrin des Regensburger Christopher-Street-Days, Claudia Roth, so. Demonstrativ erschien die prominente Grüne am Samstag mit rosafarbener Hose und hellrosa Segelturnschuhen zum Auftritt auf dem Haidplatz. „Ich bin gern nach Regensburg gekommen, um hier mit den Schwulen und Lesben zu feiern“, betonte Roth vor ihrem Auftritt im MZ-Gespräch (siehe Kasten).

Sie will damit vor allem die RESI um Wolfgang Klein und die Homosexuellen-Bewegung in der Domstadt unterstützen. Die aus Augsburg stammende Grüne sprach sich für mehr Toleranz und Offenheit gegenüber Schwulen und Lesben insbesondere in CSU-regierten Städten Bayerns aus. In anderen Städten sei es inzwischen selbstverständlich, dass die Oberbürgermeister die Paraden anführen oder Grußworte sprechen. "Das hat es in Regensburg noch nie gegeben", betonten RESI-Chef Wolfgang Klein und der grüne Stadtrat Jürgen Mistol, der offen zu seiner Homosexualität steht.

*Ein Ausrufezeichen*

Oberbürgermeister Hans Schaidinger ist nach Auskunft von Mistol "für länger im Urlaub". Merkwürdig finden es die CSD- Organisatoren jedoch, dass auch alle CSU-Stellvertreter des Rathauschefs; darunter Bürgermeister Gerhard Weber, Bürgermeisterin Petra Betz und Fraktionschef Herbert Schlegl; laut einem Schreiben der Stadtverwaltung andere terminliche Verpflichtungen hatten. "Bei uns hat noch nie ein CSU-Vertreter gesprochen", so Klein. Im letzten Jahr und beim RESI-Jubiläum habe sich Schaidinger von SPD-Stadtrat Joachim Wolbergs vertreten lassen.

"Aber zwischen Herrn Schaidinger und uns gibt es keine Spannungen", machte Wolfgang Klein am Samstag gegenüber der MZ deutlich. Das Stadtoberhaupt stehe dem CSD wohlwollend gegenüber, sei aber politisch gebunden. Mit einem kleinen Betrag habe Schaidinger über die Sparkasse heuer die Veranstaltung sogar erstmals finanziell unterstützt. Zusätzlich fließen 250 Euro jährlich aus dem Stadtsäckel für die Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative. Nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn die Organisation schiebt momentan ein großes Defizit vor sich her. Schließungsgedanken gibt es immer", so Klein, der dem Verein vorsitzt. Die RESI will besonders jungen Schwulen in der Stadt Treffpunkt sein und Orientierung bieten.



*Ein Prachtweib*

All die finanziellen Sorgen haben am Samstag keine Rolle gespielt: Das Fest auf dem Haidplatz war sehr bunt, fröhlich und brachte bei bestem Sommerwetter Homo- und Heterosexuelle jeden Alters zusammen.

"Wir finden es gut, dass sich diese Leute in der Öffentlichkeit zeigen. Ihre sexuelle Orientierung macht sie doch nicht zu schlechteren Menschen", meinte beispielsweise ein älteres Ehepaar aus, Sachsen. Die beiden leben seit 16 Jahren in Regensburg und verfolgten die Parade mit drei großen Wagen von einem Freisitz am Haidplatz aus.



*Apart: Auch Mann kann gut stöckeln*

### **Freche Musik von "Karisma"**

Dort spielten vom frühen Nachmittag bis spät in den Abend Livebands und unterhielten die Gäste auf dem gut gefüllten Platz. Ein paar tausend Menschen dürften es wohl gewesen sein, die der zehnte Christopher Street Day für sich verbuchen konnte. Von der frechen Musik der Regensburger Nachwuchsband "Karisma" bis zur launigen Travestieshow von "Fame of the Night" reichte das musikalische Spektrum des Samstags. Die Stimmung auf dem Haidplatz war locker, es kamen viel mehr Gäste als in den vergangenen Jahren.

"Es hat sich tatsächlich viel verändert, die kleine Szene hat schon viel erreicht", bilanzierte Wolfgang Klein zufrieden. Vor zehn Jahren, so sagt er, hatte die Stadt große Bedenken, die "Schmuddelkinder" ins Regensburger Wohnzimmer zu lassen. "Heute greift uns das Kulturamt sogar unter die Arme.

## **HINTERGRUND**

### **"Rechte gelten für alle"**

Die Bundesvorsitzende der Grünen, Claudia Roth, sieht Regensburg als einen der wichtigsten deutschen Schauplätze für eine Wertedebatte. Das machte sie am Samstag im Gespräch mit der MZ deutlich. Die Grüne begründet das mit der Wahl von Joseph Ratzinger zum Papst. "Benedikt XVI. kommt aus Regensburg, deshalb kommt der Stadt eine ähnliche Rolle wie in der Vergangenheit Krakau zu", so Roth. In der polnischen Stadt war der spätere Papst Johannes Paul II. einst Bischof. Vom neuen Papst habe sie sich gerade beim Thema Homosexualität moderate Töne erhofft, sagte Roth. Doch diese Hoffnung sei jäh enttäuscht worden. "Stattdessen bleibt er ein absoluter Gegner und Hardliner." Auch der Regensburger Bischof sei voll auf Ratzingers Linie. "Deshalb muss Regensburg für Offenheit und Toleranz kämpfen", sagte sie anlässlich des CSD.



*Für mehr Offenheit und Toleranz:  
Claudia Roth mit TeilnehmerInnen*

Die Positionen der großen katholischen Kirche im Hinblick auf Schwule müssten diskutiert werden. "Die Menschenrechte sind universal und gelten für alle."

Gleiche Liebe erfordere gleiche Rechte, so Roth. Das gelte auch für Partnerschaften und das Recht auf Kinder. Immer noch würden viele junge Homosexuelle Selbstmord begehen, weil sie Angst hätten, diskriminiert zu werden. "Das müssen sich auch die katholische Kirche und die bayerische Staatsregierung sagen lassen."

Bei den Gedenkfeiern zum 60-jährigen Kriegsende habe sie beispielsweise in Flossenbürg eine Erinnerung an die ermordeten Schwulen vermisst. Außerdem sei die Stoiber-Regierung "ganz vorn dran, wenn es um Benachteiligungen geht." Bayern habe unter anderem gegen das Lebenspartnerschaftsgesetz ("Homo-Ehe") beim Bundesverfassungsgericht geklagt. „So etwas vergiftet das gesellschaftliche Klima“, sagte Roth.